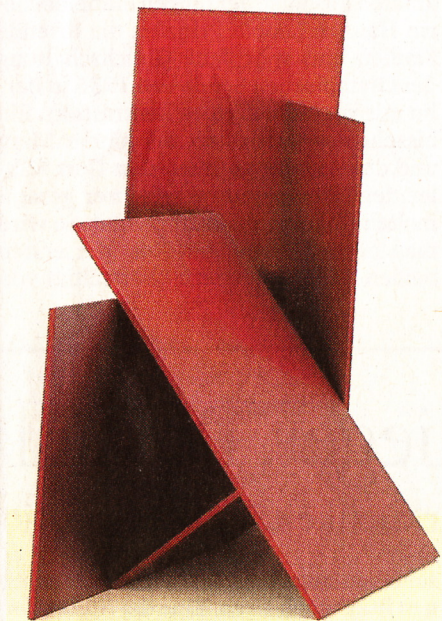


strakt im Raum

Skulpturen und Wandobjekte von Jo Schöpfer im Kunsthaus



Jo Schöpfers Arbeit „stack“ aus Aluminium, farbig eloxiert.
Foto: Kunsthaus

nen und die Auseinandersetzungen darüber, wie sich Dinge darstellen und entfalten, interessiert als die funktionalen Aspekte der Architekturplanung“, erklärt er seinen Entschluss, Künstler zu werden. Seine mit „Sfera“ betitelten Raumobjekte bestehen zumeist aus Vierkant-Metallstäben, die der Künstler teilweise verbiegt und dann auf sonderbare Weise verknötet zusammenschweißt. Es entstehe eine „Umhausung, eine Behausung“, formuliert Wellmann. Tatsächlich postuliert Schöpfer hier ein Statement über eine Raumerfahrung, die eine merkwürdige Schwebe zwischen strenger Geometrie und wuseligen Ausbruchversuch hält.

Während Minimalisten wie Don Judd oder Sol LeWitt ganz ausdrücklich durch die Abstinenz von narrativen Elementen und strikt eingehaltenen Symetrien ihren Skulpturen eine kristalline Klarheit und Selbstgenügsamkeit einprägen, bahnt sich bei Schöpfer selbst bei seinen eher eckigen Formen das unterschwellig drohende Chaos doch wieder seinen Weg und verwirrt die Formenstrenge. So entstehen Raumobjekte, die zwar keine Geschichte

erzählen und auch nicht an die haptische Erfahrung des Betrachters appellieren. Aber sie spielen mit der Wahrnehmung des Besuchers. Sie lassen vermuten, dass es auch für Schöpfer eine Welt abseits der strengen Form gibt.

Dies gilt auch für die Farb- und Glastafeln in der Ausstellung. Mit seiner Wandarbeit aus durchsichtigem, teilweise spiegelndem Glas bezieht Schöpfer den Betrachter als Spiegelbild in die Skulptur mit ein. Die gezeigten Fotografien des Künstlers dagegen zeigen geometrische Muster von Häuserfassaden, gehalten in einem unspektakulärem Grün. Sie verschließen sich vor dem Blick des Betrachters. Hier artikuliert sich das Interesse des Künstlers an architektonischer Konstruktion aufs Neue. Bei den monochromen Farbflächen der Wandbilder dagegen fällt der Betrachter durch die Spalten zwischen den Flächen in das Bild hinein wie in einen dunklen Abgrund.

— Zu sehen bis 1. Juli. Mi 11 - 18 Uhr, Do - Fr 15 - 18 Uhr, Sa und So 12 - 17 Uhr oder nach Vereinbarung unter Tel. (0331) 200 80 86